№ 84. Freitag, den 10. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c

Die Errichtung landwirtschaftlicher Getreidelagerhäuser.

Wie gestern kurz mitgeteilt, ist dem Abgeordnetenhause mit dem Kleinbahngesetzentwurf auch eine Kreditforderung von 3 Millionen Mark für die staatliche Unterstützung der genossenschaftlichen Errichtung von Kornhäusern zugegangen. Die sehr ausführliche Begründung dieser Kreditforderung gipfelt in folgenden Punkten: erstens in der besseren Möglichkeit, das in die Kornhäuser gebrachte Getreide durch Reinigung, Trocknung, Mischung und Sortirung zu einer möglichst guten, gleichmäßigen und leicht absetzbaren Ware herzurichten; zweitens in der Regulirung (das heißt Erhöhung) der Preise durch Abgabe des Korns nur nach Maßgabe des sich fühlbar machenden thatsächlichen Bedarfs, also durch Zurückhaltung des Angebots; drittens in der Eröffnung eines gesunden Kredits für die Landwirte durch Lombardirung der eingelagerten Getreidebestände; viertens in der möglichsten Verbilligung der Handelsspesen und Transportkosten beim Verkauf des Getreides durch die Vermittelung der Kornhäuser. Nach einem Hinweis auf die Kornsilos in Amerika wird bemerkt, daß auch in Deutschland schon eine größere Zahl von Lagerhäusern für Getreide, teils nach dem Silozollsystem, teils als Bodenspeicher erbaut ist, daß sich aber bisher nur der Handel und die Müllerei derselben bedienten. Erst in neuerer Zeit habe sich namentlich in Süddeutschland auch unter den Landwirten eine Bewegung geltend gemacht, Getreideverkaufsgenossenschaften zu bilden und behufs besserer Ausnutzung der Konjunktur solche Aufspeicherungshäuser zu errichten. So seien in letzter Zeit in Worms (Hessen), in Eppingen und Buchen (Baden), in Ebern und Stammbach Vereinigungen zum genossenschaftlichen Getreideverkaufe gegründet worden, und auch in allen anderen Teilen Deutschlands beschäftigte man sich zur Zeit lebhaft in den Kreisen der Landwirte mit dieser Frage. In Preußen sei es zum Bau vom Kornhäusern im genossenschaftlichen Wege bisher nicht gekommen. In Pommern habe sich zwar schon 1892 die Baltische Kornverkaufsgenossenschaft gebildet mit der Absicht, auf verschiedenen Bahnhöfen Hinterpommerns und einem daran grenzenden Teile Westpreußens 10 bis 12 Silos zu erbauen. Der Plan sei aber wegen Mangels an den dazu erforderlichen recht bedeutenden Mitteln bisher nicht zur Ausführung gekommen. Besonders betont wird, daß der Staat sich keinesfalls darauf einlassen könne, selbst Träger derartiger Einrichtungen zu werden und den Betrieb auf seine Gefahr und Rechnung selbst zu übernehmen; die Kornhäuser sollen nur aus staatlichen Mitteln erbaut und sodann an leistungsfähige Korporationen gegen Entgelt überlassen werden. Es soll also zunächst nur versuchsweise vorgegangen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April.

— Der Kaiser hat zwei Skizzen entworfen und dem Maler Karl Röchling den Auftrag erteilt, zwei Gemälde danach zu malen. Das eine soll die Begrüßung des 1. Garde-Regiments zu Fuß durch König Wihelm nach der Schlacht bei Sedan, das andere den Sturm der Garden auf St. Privat darstellen.

— Die Kaiserin Friedrich begiebt sich in dieser Woche von Rumpenheim nach Neapel zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich und reist am 22. April nach Athen weiter.

— Am Hofe wurde gestern der Geburtstag der Prinzessin Friedrich Leopold, der Schwester der Kaiserin, festlich begangen. Die Prinzessin ist am 8. April 1866 im Schlosse zu Kiel geboren und vollendete also ihr 30. Lebensjahr.

— An dem Galadiner welches gelegentlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien am 17. d. Mts. in der Hofburg stattfindet, wird auch der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe teil nehmen.

— Der Oberbürgermeister von Berlin, Herr Zelle, hat vom Könige von Italien das Kommandeurkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens erhalten.

— Der ehemalige deutsche Gesandte v. Brandt ist von der chinesischen Regierung zum Ratgeber in auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

— Die Ernennung des Polizeipräsidenten Schnette in Wiesbaden zum Polizeipräsidenten von Königsberg steht unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger gilt Prinz Karl von Ratibor, der Landrat des Kreises Lublinitz.

— Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck: „Friedrichsruh, 8. April. Von Nah und Fern, aus Deutschland und dem Auslande erhielt ich auch in diesem Jahre viele Glückwünsche zu meinem Geburtstage. Die Anzahl dieser mich in hohem Grade beglückenden und ehrenden Kundgebungen ist so groß, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern darauf verzichten muß, jede einzeln dankend zu beantworten. Ich rechne auf die Nachsicht meiner Freunde, indem ich sie bitte, für das wohlwollende Gedenken meinen verbindlichsten Dank in dieser Form freundlichst entgegenzunehmen."

— Noch unerledigt sind im Abgeordnetenhause nach einer im Bureau angefertigten Zusammenstellung das Lehrerbesoldungsgesetz, das Gesetz wegen des Anerbenrechts, das Gesetz betr. die Richtergehälter, das Handelskammer- und das Eisenbahnkreditgesetz, außerdem zwei kleinere Gesetze, acht Initiativanträge und sieben Kommissionsberichte über Petitionen.

— Die Vorlage über die Handwerksorganisation ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." dem Staatsministerium noch nicht zugegangen. Die Nachricht, der Gesetzentwurf habe das Staatsministerium bereits in seiner am vorigen Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschäftigt, ist unrichtig.

— Den „Berl. Neuest. Nach." zufolge haben über den Schluß der preußischen Landtagssession innerhalb der Staatsregierung Erwägungen stattgefunden. In leitenden Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß vor Pfingsten ein Abschluß der Arbeiten nicht erwartet werden darf.

— In Wiesbaden wurde gestern Vormittag der 17. Kongreß für innere Medizin eröffnet. Ueber 200 Aerzte aus Deutschland und Oesterreich waren anwesend.

— Der „Mil. Pol. Corr." zufolge werden auch die freiwilligen Organisationen des Handwerks in der Zwangsorganisation zugelassen werden.

— Gestern Vormittag wurde der christlich-soziale Parteitag für den Norden und Osten des Reiches in Berlin eröffnet. Hofprediger a. D. Stöcker führte in der Versammlung, zu welcher sich etwa 80 Delegirte eingefunden hatten, den Vorsitz, und begrüßte die Anwesenden in einer längeren Ansprache. Pastor Roedenbeck beantragte, Stöcker in dankbarer Anerkennung der ungebeugten Festigkeit desselben auch gegenüber den neuen Feinden aus dem konservativen Lager unbegrenztes Vertrauen auszusprechen. Der Parteitag gelobte, der Fahne Stöckers in unerschütterlicher Treue zu folgen. Die Versammlung beschloß sodann auf Antrag des Fabrikanten Krüger, in erster Linie die in den Städten bisher ruhende christlich-soziale Agitation aufzunehmen. Die Arbeiter-, Handwerker- und Frauenfrage soll in christlich-sozialem Sinne zu allgemeinem Verständnis gebracht und soll dahin gewirkt werden, daß staatliche und kommunale Institutionen den Forderungen der verschiedenen sozialen, in besonderer Gefahr und Not stehenden Volksgruppen gerecht werden.

— Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, enthalten die Beschlüsse der Konferenz, welche zur Revision des internationaleu Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr in Paris zusammengetreten war, durchweg Verbesserungen im Interesse von Handel und Verkehr. Den Wünschen der deutschen Interessenten ist in verschiedenen wichtigen Punkten Rechnung getragen worden. Die gefaßten Beschlüsse unterliegen noch der Genehmigung der beteiligten Regierungen. Die deutschen Delegirten haben in Paris eine überaus liebenswürdige und entgegenkommende Aufnahme gefunden.

— Gegen den Duellunfug macht sogar der deutsche Adelstag Front. Er hat am Montag beschlossen, Ehrengerichte für die Mitglieder der Adelsgenossenschaft einzurichten, welche den Zweck haben, „auf ordnungsmäßigem Wege Ehrenhändel derjenigen Mitglieder zu schlichten, welche keinem anderen Ehrengerichte

Feuilleton.

Berliner Ausstellungsbriefe.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 8. April 1896.

Selten wohl hat eine städtische, eine Lokalausstellung nicht nur im ganzen Lande und im ganzen Reiche, sondern auch über die Grenzen des Reiches hinaus im Auslande soviel Interesse erregt, wie die bevorstehende Berliner Gewerbeausstellung. Seitdem widrige politische Strömungen das Zustandekommen einer Weltausstellung in Berlin verhindert hatten, trug man sich in den Kreisen der Berliner Industrie damit, eine Berliner Ausstellung zu schaffen, die für den Entgang einer Weltausstellung vollauf entschädigen sollte. Ohne die mächtige moralische und materielle Hilfe des Staates, lediglich aus dem Gemeinsinn, den Mitteln und dem Lokalpatriotismus der Bürger heraus wollte man ein Unternehmen in's Leben rufen, das glänzendes Zeugnis ablegen sollte von dem großartigen Umfange der Berliner Industrie, von der gewaltigen Bedeutung seines Gewerbefleißes, von einem Schaffen, das berechtigtes Staunen in der ganzen Welt hervorrufen muß, das Berlin den größten Industriestädten Europas ebenbürtig macht, das aber auch im Reiche selbst vielfach erheblich unterschätzt wird. Von der Bedeutung Berlins als Industriezentrum wird man sich wohl einen ungefähren Begriff machen können, wenn wir sagen, daß, wenn man die industriereichen Städte Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, Dortmund, Crefeld, Altona, Chemnitz, Halle und Nürnberg zu einer Stadt zusammenlegen würde, man dann erst, aber auch nicht vollständig, ein Zentrum besitzen würde, das auf industriellem und gewerblichem Gebiete soviel produzirt wie Berlin.

Mit Recht dürfte daher dieses reiche und fleißige, dieses jedoch auch viel geschmähte Berlin, als es sich anschickte, der Welt einmal in einem großartigen Bilde zu zeigen, was es zu leisten vermag, nicht nur ganz Deutschland selbst, sondern auch das Ausland zu sich zu Gaste laden. Wird doch dieses großartige Bild des Berliner Gewerbefleißes, der Berliner Arbeit, sich in einem würdigen Rahmen repräsentiren, in einem Rahmen geschmückt mit den schönsten landschaftlichen Reizen, wie sie in gleichem idyllischen Zauber, so nahe den Thoren der Großstadt, kaum ein zweites Mal in Deutschland vorzufinden sein dürften.

Ihren Lesern wird vielleicht noch der heiße Kampf, der im Vorjahre, als es um die Wahl des Ausstellungsterrains sich handelte, in lebendiger Erinnerung sein. Die ganze Bürgerschaft Berlins nahm an diesem Kampfe mit einer Heftigkeit Teil, als gelte es, die bedrohten heiligsten Interessen des Vaterlandes zu verteidigen. Zahlreiche Volksversammlungen fanden statt, in denen leidenschaftlich die Rufe erschallten: „Hie Witzleben, hie Treptow!" und es wurde von beiden Seiten, nämlich von den Witzlebenern, die Spekulanteninteressen verfolgten, und von den Anhängern des schönen, an der Spree gelegenen Treptow, mit der größten Erbitterung gekämpft. Erst als bekannt wurde, daß der Kaiser in einem Privatgespräch für Treptow eingetreten war, trug Treptow den Sieg davon und die liebe Seele hatte Ruh. Und mit vollem Recht hatte man sich für Treptow entschieden: denn kaum hätte man einen günstiger gelegeneren, landschaftlich schöneren Ausstellungsplatz finden können, als das mit der Stadtbahn, Pferdebahn, mit Omnibus, Kremsern und zu Fuß selbst von den entferntesten Stadtteilen schnell erreichbare Treptow. Kaum war so die Schlacht zu Gunsten Treptows geschlagen, als die Bürgerschaft mit Eifer die vorbereitenden Schritte machte, um die Ausstellung so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Die Seele des Unternehmens wurde der Geheime Kommerzienrat Goldberger, der, an der Spitze des Arbeitsausschusses stehend, unterstützt von dem Kommerzienrat Kühnemann und Baumeister Felisch, der riesenhaften Aufgabe der Organisation der Ausstellung sich unterzog. Beim Publikum, in erster Reihe natürlich bei den Industriellen und Gewerbetreibenden, aber auch bei den städtischen und staatlichen Behörden, fand der Arbeitsausschuß das bereitwilligste Entgegenkommen. Mit Begeisterung nahmen die Gewerbetreibenden den Plan einer Gewerbeausstellung auf und alsbald war ein Garantiefonds von $4^1/_2$ Millionen Mark gezeichnet. Und während so nach dieser Seite hin das Unternehmen auf eine sichere Grundlage gestellt worden war, zögerten auch die städtischen und staatlichen Behörden nicht mit freundwilliger und werkthätiger Unterstützung. Die Stadt Berlin gewährte einen Beitrag von $1^1/_2$ Millionen Mark, der Staat erklärte sich bereit, zur Erleichterung des Verkehrs zur Ausstellung das Schienennetz zu erweitern, und außerdem hat der Eisenbahnminister in dankenswerter Weise sein lebhaftes Interesse dadurch bekundet, daß für die Dauer der Ausstellung den Ausstellungsbesuchern im Reiche Ermäßigungen für die Fahrt nach Berlin gewährt werden. Der Prinz Friedrich Leopold hat der Ausstellung durch die Uebernahme des Protektorats höhere Weihe gegeben, der Kaiser und die Reichsbehörden nicht nur, sondern auch die preußischen Behörden, historische Institute, wie Museen, kunstgewerbliche Anstalten in Berlin und in anderen Städten Preußens und des Reiches, Industrielle und Gewerbetreibende aus allen Teilen Deutschlands werden an der Ausstellung sich beteiligen, so daß die Zahl der Aussteller nachgerade Legion geworden ist und viele Hunderte wegen Platzmangels zurückgewiesen werden mußten.

Aber nicht allein auf die Erzeugnisse des Gewerbefleißes soll die Ausstellung beschränkt bleiben: sie wird ihren Besuchern auch mancherlei, viel Amüsement und Spektakel aller Art bieten. Da wird man auf einer amerikanischen Bahn eine Fahrt rund um die Ausstellung machen können; dort ladet Kairo mit seinen schlanken Minarets und Kuppeln ein, und wem es hier zu heiß geworden, der wird sich beim Anblick des Nordpol-Panoramas abkühlen können. In Alt-Berlin mit seinem wechselnden Theater und seinen sonstigen Schaustellungen wird man für billiges Geld sich ebenso gut unterhalten können, wie in den zahllosen anderen Vergnügungsorten, die eine reizvolle Abwechselung bieten und nie die Langeweile aufkommen lassen werden. Kurzum, die Ausstellung wird nach jeder Richtung hin die Erwartungen, die die Berliner und die Fremden hegen, weit übertreffen, und soviel die Vorbereitungen schließen lassen, wird Niemand unbefriedigt von dannen ziehen.

Wie weit die Vorbereitungen schon gediehen sind und über andere interessante Details soll in einem weiteren Artikel Licht verbreitet werden.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

unterstehen, und welche seine Entscheidung anrufen." In einem von einem Mitglied des Adelstages im „deutschen Adelsblatt" veröffentlichten Artikel besteht der „ordnungsmäßige Weg" in einer Erledigung von Ehrenhändeln unter Beachtung der bestehenden Gesetze und unter Vergleichsbedingungen, durch welche der Ehre der Beteiligten vollauf Genüge geschieht.

Ausland.

Rußland.

Die Regierung plant eine Neuorganisation des russisch-polnischen Schulwesens unter Mitwirkung des polnischen Elementes. In den Schulausschuß sollen Fürst Radziwill und die Grafen Ostrowski und Potocki berufen werden.

Die Regierung hat den durch die Bulgarische Verfassung für den Fürsten Ferdinand bestimmten Titel „Königliche Hoheit" formell anerkannt und dies durch die russische Botschaft in Konstantinopel dem Fürsten mitgeteilt.

Italien.

Kaiser Wilhelm begab sich am Dienstag Vormittag von Bord der im Hafen von Syrakus ankernden „Hohenzollern" auf den italienischen Panzer „Morosini" und auf den englischen Kreuzer „Asträa". Hierauf besuchte das Kaiserpaar mit zahlreichem Gefolge den Anapofluß, dessen Lauf sie bis Fonteciane folgten. Die Fahrt nahm einen höchst befriedigenden Verlauf. Die Rückkehr erfolgte am Mittag. Die Stadtverwaltung sandte zwei prachtvolle Bouquets an Bord der „Hohenzollern". Kurz nach 3 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzen die Yacht, statteten, überall mit Begeisterung empfangen, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, dem „Ohr des Dionys", der Cordai-Grotte, einen Besuch ab und machten einige Zeichnungen und photographische Aufnahmen. Nachdem dann noch die Latomia del Paradiso und das griechische Theater besucht waren, erfolgte gegen 5 Uhr unter erneuten begeisterten Zurufen der Menge die Rückfahrt, worauf sich das Kaiserpaar wieder an Bord der „Hohenzollern" begab. Der Kaiser schüttelte dem Hafenkommandanten die Hand und sprach ihm seine Anerkennung aus.

Die Syrakusaner brachten dem Kaiserpaar begeisterte Huldigungen dar und versuchten sogar bei dem Nachmittagsausfluge die Pferde des kaiserlichen Wagens auszuspannen. Mittwoch Morgen ging die „Hohenzollern" in See, zunächst nach Taormina, dessen berühmte Ruinen bis gegen 4 Uhr nachmittags besichtigt wurden, dann sollte die Fahrt weitergehen nach Messina und von dort direkt nach dem Busen von Cattaro in Dalmatien. In Giardini trafen die Yacht „Hohenzollern" und der Kreuzer „Kaiserin Augusta" Mittwoch Vormittag 11 Uhr ein. Auf der Fahrt nach Taormina, welche zu Wagen unternommen wurde, wurden die Wagen im Vorüberfahren von den Bewohnern der anliegenden Häuser mit Blumen überschüttet. Das Wetter war trüber. Die Ankunft in Taormina erfolgte $12^1/_2$ Uhr. Unter einem Regen von Blumen durchfuhr das Kaiserpaar die Stadt bis zum Thor von Catania und besuchte sodann in Begleitung des Professors Salinas das griechische Theater. Am Donnerstag Nachmittag gedachte die kaiserliche Familie nach Venedig in See zu gehen, woselbst die Ankunft am Sonnabend [illegible]hmittag erfolgen soll. Die Senatoren und [illegible]tirten von Venetien werden in corpore [illegible] Kaiserpaar eine Adresse überreichen als [illegible]gen der Ehrerbietung gegenüber dem [illegible]veräu, welcher während seiner Regierung Italien und seiner Dynastie so herzliche Beweise seiner Zuneigung und Freundschaft gegeben habe.

Türkei.

Die Pforte hat ihre Zustimmung zur Entsendung einer Abordnung des ökumenischen Patriarchats nach Moskau zu den Krönungsfeierlichkeiten erteilt. Die Deputation wird dem Zaren ein kostbares Bild des heiligen Nicolaus überbringen.

Asien.

Die holländische Regierung trifft gegen den Atjinesenaufstand energische Maßnahmen. Nach telegraphischen Nachrichten, welche das Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad" aus Batavia erhalten hat, haben die Operationen in Atjin ihren Anfang genommen. Die Regierung hat den Rücktritt des Generalmajors Deykerhoff, Civil- und Militär-Gouverneurs von Atjin, veröffentlicht; derselbe kehrt nach den Niederlanden zurück und wird vorläufig durch den Residenten für Atjin, van Langen, ersetzt. Diese Veränderung wird allgemein als Anzeichen dafür angesehen, daß die Regierung eine straffe Politik gegen die Atjinesen befolgen wird. General Vetter ist mit einem Bataillon in Atjin eingetroffen.

Afrika.

Mit dem gemeldeten Sieg der Italiener über die Derwische bei Kassala hat es wenig auf sich. Wie die öffiziöse Agentur eingesteht, ging Oberst Stevani nach dem Siege am 2. d. nach Kassala zurück; die Derwische hatten sich in die Wälder und die Verschanzungen von Tukruf geflüchtet. Oberst Stevani ließ am Morgen des 3. d. die Karawane abgehen und unternahm dann eine Rekognoszirung in der Richtung auf Tukruf; er griff die Derwische in den Wäldern und den Verschanzungen an, welche er auch teilweise besetzte; es gelang ihm aber nicht, alle Streitkräfte der Derwische aus ihren Stellungen zu werfen. Hierauf ging Stevani in voller Ordnung nach Kassala zurück und meldete General Baldissera, er habe die Absicht, am nächsten Morgen den Angriff zu erneuern, da er sich stark genug fühle; General Baldissera aber untersagte den Angriff mit Rücksicht auf die allgemeine Lage und befahl Stevani, sich mit seinen Truppen nach Agordat zurückzuziehen. Wie heftig der Kampf mit den Derwischen war, zeigen die großen Verluste der Italiener. Bei dem Angriff auf die befestigte Stellung der Derwische bei Tukruf durch die Kolonne des Oberst Stefani am 3. d. M. betrugen die italienischen Verluste an Offizieren vier Leutnants tot, darunter Partini, welcher an der Verteidigung Makalles teilgenommen hat und trotz seiner in der Schlacht bei Adua erhaltenen und noch nicht völlig geheilten Wunde darauf bestanden hatte, wieder Dienst zu thun. Verwundet wurden ein Hauptmann und fünf Leutnants. Die eingeborenen Truppen hatten einen Verlust von etwa 300 Mann an Toten und Verwundeten.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Buluwayo gemeldet wird, griff die berittene Truppe Gifford am Donnerstag die Matabele an und warf dieselbe zurück. Gifford wurde schwer, 3 Soldaten leicht verwundet.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 8. April. Dem Oberamtmann Herrn Neuschild zu Neu-Grabia ist in der Nacht vom 2. zum 3. Feiertage auf seinem Vorwerk Brzeika aus dem Stalle ein schwarzes Pferd gestohlen worden. Aus den Spuren läßt sich schließen, daß das Pferd entweder nach Thorn oder nach Argenau gebracht worden ist.

Graudenz, 8. April. Die Eisenhütte „Phönix" in Ruhrort hat die Lieferung des für die Graudenzer Straßenbahn notwendigen Schienenmaterials übernommen und wird die Schienen zum gewünschten Termin liefern. Die Herstellung der Bahnstrecke ist demnach zum Tage der Eröffnung der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung zu erwarten.

Moschin, 7. April. Der mutmaßliche Mörder des Ende vorigen Monats im Krajkowoer Walde tot aufgefundenen unbekannten Mädchens ist infolge der Umsicht und Energie, mit welcher die Behörden die Verfolgung des Thäters betrieben haben, in der Person eines Stawny aus Swiatniki bereits festgenommen worden. St., ein verkommenes Individuum, trieb sich seit längerer Zeit vagabondirend in der hiesigen Gegend herum.

Zedlitz, 7. April. Am Donnerstag fand durch eine Gerichts-Kommission aus Fraustadt die Leichenschau und das Ermittelungsverfahren über die Ursache des Schloßbrandes statt. Voraussichtlich wird, wie das „Fraust. Volksblatt" mitteilt, auf Grund des Ergebnisses ein Verfahren gegen den Schornsteinfegermeister W. zu Schlichtingsheim, welcher das Fegen der Kamine übernommen hatte, eingeleitet werden.

Marienburg, 8. April. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Sonntag in dem Wohnwagen des vor dem Marienthore aufgestellten Schusterschen Affen- und Hundetheaters. Zwei Affen machten sich an der Petroleumlampe zu schaffen, so daß diese umfiel und explodirte. Von dem brennenden Petroleum wurden die armen Tiere erfaßt und verbrannten dieselben. Weiteres Unheil konnte durch herbeieilende Leute verhindert werden. Herrn Schuster erwächst durch den Unfall beträchtlicher Schaden, da es sich um zwei gut dressirte Tiere handelt.

Dirschau, 8. April. Eine im Schützenhause hierselbst gestern abgehaltene Versammlung beriet über die Gründung einer Badeanstalt auf Aktien. Es wurde ein Komitee zur Ausführung dieses Planes gewählt.

Aus dem Kreise Pillkallen, 7. April. Für mehr als 40jährige treue Dienstzeit hat die Kaiserin der unverehelichten Johanna Jäckel zu Uszballen das goldene Kreuz verliehen. Zu Pfingsten werden es gerade 50 Jahre sein, daß die Johanna Jäckel ununterbrochen im Dienste der Familie des Gutsbesitzers Herrn Fink zu Uszballen steht.

Königsberg, 7. April. Das Projekt einer Wasserstraße bei Cranz zwischen dem Kurischen Haff und der Ostsee wurde auf Antrag einer großen Zahl der durch Ueberflutungen des Haffs fast alljährlich geschädigten Besitzer im Jahre 1886 von der Regierung erwogen. Die Ausführung sollte trotz der sehr geringen Breite der Nehrung an jener Stelle (kaum $^1/_2$ Meile) nach dem Anschlage von Wasserbautechnikern einen Kostenaufwand von beinahe einer Million Mark beanspruchen, wenn größeren Schiffen die Durchfahrt ermöglicht werden sollte. Der Plan kam hauptsächlich deshalb nicht zur Ausführung, weil Bedenken erhoben wurden, daß in diesem Falle das Memeler Tief versanden könnte. Die Besitzer gedenken nun eine zweite Petition an die Regierung zu richten.

Gollantsch, 7. April. Gestern zwischen 7—8 Uhr des Abends brach in Groß-Winkowitz Feuer aus. Dasselbe soll vier Gehöfte eingeäschert haben. Von den Wirtschaften sind nur die Wohnhäuser verschont geblieben. Bei einer Witwe Schulz soll das Feuer zuerst entstanden sein, die Ursache desselben ist unbekannt, mitverbrannt sind 31 Schafe.

g **Inowrazlaw,** 8. April. Am gestrigen Abend beging der hiesige deutsch-evangelische Männerverein, der gegenwärtig bis 100 Mitglieder zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, zur Förderung des Deutschtums an der Ostgrenze beizutragen, die Geburtstagsfeier unseres Altreichskanzlers Bismarck. Die Feier, welche im Daniel'schen Hotel abgehalten wurde, war mit Rücksicht auf die Charwoche auf den 7. April verlegt worden. Die Beteiligung an der Feier seitens der hiesigen Bürgerschaft war eine äußerst lebhafte. Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Dr. Fenge. — Gestern und heute wurden auf dem hiesigen Klosterplatze bei den Fundamentirungsarbeiten eines Neubaues eine Anzahl menschlicher Skelette zu Tage gefördert. Auch Schmuckgegenstände wurden gefunden, doch waren dieselben durch die Reihe der Jahre, die sie in der Erde gelegen hatten, verdorben. Schon einmal wurde an der dortigen Stelle ein ähnlicher Fund gemacht, hierbei auch ein langer unterirdischer Gang entdeckt, der das Kloster mit der Marienkirche verband.

Laskowitz, 8. April. Gestern früh wurde der Soldat Janke, der seinen Osterurlaub zu Hause zugebracht hatte, von seinem Vater, einem Besitzer in Zappeln, zur Bahn nach Laskowitz gefahren. Während Janke jun., der sich von seinem Vater schon verabschiedet hatte, am Schalter stand und das Billet lösen wollte, hörte er plötzlich Gerassel eines dahinfahrenden Wagens, ein Pferd war scheu geworden und hatte den Führer des Wagens herausgeschleudert. Der Soldat trat hinzu und sah seinen eigenen Vater als Sterbenden am Boden liegen. Nach einer halben Stunde fuhr der Soldat seinen toten Vater nach Hause zurück.

Lokales.

Thorn, 9. April.

— [Herr Oberpräsident von Goßler] gedenkt eine längere Reise zur Besichtigung sämtlicher in der Provinz gelegenen Krankenhäuser und sonstiger gesundheitlicher Anlagen anzutreten. Es kommen hierbei auch die Einrichtungen der Vereine vom roten Kreuz, der Vaterländischen Frauenvereine, der Vereine freiwilliger Krankenpfleger u. s. w. in Betracht. Herr v. Goßler bekleidet auch das Amt eines Inspekteurs für das Sanitätswesen im Frieden, welches in Kriegszeiten mit dem mobilen Sanitätswesen zusammen zu arbeiten hat.

— [Raummangel in Eisenbahnwagen.] Bezüglich der Behandlung der wegen Raummangels in höheren Wagenklassen der Eisenbahnen untergebrachten Reisenden hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen folgende Weisung zugehen lassen. Die wegen Raummangels in einer höheren als der ihnen zustehenden Klasse untergebrachten Reisenden sollen in der Regel auf den eingenommenen Plätzen bis zu der Station, nach welcher ihre Fahrtausweise lauten, oder wo sie auf einen anderen Zug übergehen müssen, belassen werden. Zum Umsteigen in die ihren Fahrtausweisen entsprechenden niedrigeren Klassen nach Freiwerden von Plätzen darin sollen sie nur dann veranlaßt werden, wenn die Plätze der höheren Wagenklassen zum Unterbringen von Reisenden dieser Klassen freigemacht werden müssen, die in höheren Wagenklassen untergebrachten Personen bei den Mitreisenden der höheren Klasse durch ihre Kleidung oder ihr Benehmen Anstoß erregen oder die Reisenden der höheren Klasse besondere Berücksichtigung verdienen, wie z. B. Kranke. Die Zugführer sind angewiesen, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

— [Den als Landmesser] vorgebildeten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung soll nach einer neuen Bestimmung bei Bemessung der Staatspension außer der Beschäftigung als (vereidigte oder unvereidigte) Landmesser bei Staatsbehörden auch diejenige Zeit mit angerechnet werden, während welcher sie nach dem vollendeten 20. Lebensjahre vor der Ablegung der Landmesserprüfung im unmittelbaren Auftrage von Staatsbehörden gegen unmittelbare Bezahlung aus der Staatskasse voll beschäftigt gewesen sind. Den in den Dienst von Korporationen, Gemeinden (Privateisenbahnen 2c) übergetretenen Landmessern ist daher, wenn sie später in eine Beschäftigung bei Staatsbahnen zurücktreten, die vor dem Ausscheiden zurückgelegte pensionsfähige Dienstzeit bei Staatsbehörden bei der Pensionsberechnung nach den allgemein bestehenden Vorschriften mit anzurechnen.

— [Tierseuchen.] Nach amtlichen Erhebungen grassirte die Maul- und Klauenseuche anfangs April im Regierungsbezirk Marienwerder auf drei Gehöften des Kreises Graudenz, zwei des Kreises Briesen, in Ostpreußen nur auf zwei Gehöften des Kreises Neidenburg; im Danziger Bezirk war sie erloschen. Rotz war vorhanden auf je einem Gehöft der Kreise Danziger Niederung, Strasburg, Thorn und Osterode.

— [Auf Anregung des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke"] wird, nachdem mehrere Eisenbahn-Direktionen darauf eingegangen sind, auf einer Anzahl von Stationen mit Beginn der warmen Jahreszeit an den Zügen auch frisches Wasser in Flaschen und Gläsern (zum Preise 2—10 Pf) zum Verkauf angeboten werden.

— [Das XI. Provinzial-Kirchengesangsfest,] veranstaltet vom Vorstand des Evangelischen Vereins für Kirchenmusik in Ost- und Westpreußen, findet in diesem Jahre in Gumbinnen am Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten, den 26. und 27. Mai statt. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Schwanbeck in Wehlau, früher Zempelburg, übernommen.

— [Der Kleinhandel mit denaturiertem Spiritus] soll bekanntlich nach einem Bundesratsbeschluß fernerhin nicht mehr nach § 33 der Gewerbeordnung konzessionspflichtig sein. Der Finanzminister veröffentlicht jetzt hierzu die Ausführungsbestimmungen für die Veranlagungsbehörden, deren wichtigste lautet: Der Betrieb des Kleinhandels mit denaturirtem Spiritus ist der Betriebssteuer nicht mehr unterworfen.

— [Auerglühlicht bei der Straßenbeleuchtung.] Die Imperial Continental Gas-Association in Frankfurt a. M. hat soeben ein Verzeichnis über die Ausdehnung des Auerlichtes zur Straßenbeleuchtung herausgegeben. Darnach ist Thorn neben Wiesbaden und Höchst die einzige Stadt, wo die Auerlichte bei der Innenstadt ausschließlich Anwendung finden. Selbst größere Städte sind noch weit zurück. Z. B. sind von vorhandenen Straßenlaternen erst mit Auerlicht versehen in Barmen 300 (von 3550), Bonn 14 (v. 1120), Kassel 60 (v. 2000), Düsseldorf 31 (v. 3164), Halle 158 (v. 2464), Leipzig 30 (v. 5800), Magdeburg 377 (v. 3409), München 500 (v. 4221), Stuttgart 114 (v. 3135). Von überall aber wird berichtet, daß weitere Vermehrung in der Anwendung des Auerlichts geplant wird oder wenigstens Versuche angestellt werden sollen. Hier ist man mit der Auerglühlichtbeleuchtung sehr zufrieden.

— [Im Interesse der Erhaltung von Altertumsfunden] veröffentlicht der kgl. Landrat Herr Dr. v. Miesitscheck in Nr. 28 des „Kreisblattes" folgendes: Bei dem nunmehr erfolgten Beginn der Bestellungsarbeiten im Felde erlaubt sich der Unterzeichnete wiederum die Bitte öffentlich auszusprechen, im Falle des Vorkommens von Altertumsfunden, Urnen u. s. w. mit möglichster Schonung zu verfahren. Bei einer alsbaldigen Nachricht hierher oder an den Coppernikus-Verein würde sofort Jemand zur Stelle sein, die Ausgrabung sachgemäß zur Erhaltung der Gegenstände vorzunehmen, während bei einem Weiteraufgraben durch unkundige Hand häufig Vieles zerstört und Wichtiges übersehen wird. Es würde sich daher empfehlen, den Feldarbeitern aufzutragen, beim Sto[illegible] auf Funde zunächst dem Arbeitgeber Mitteil[illegible] zu machen. Bei dem allgemeinen Interesse, [illegible] Vorgeschichte unseres Landes aufzuhellen, d[illegible] ich bei den Herren Besitzern und Bauleitern u[illegible] freundliches Entgegenkommen bitten.

— [Strafkammer.] Unter Ausschluß d[illegible] Oeffentlichkeit wurde gestern zunächst gegen den Arbei[illegible] Anton Filipiech und dessen Ehefrau Rosalie Filipie[illegible] geb. Ruszkowski aus Thorn wegen Kuppelei verhande[illegible] Das Urteil lautete gegen den Ehemann auf dr[illegible] die Ehefrau auf zwei Wochen Gefängnis. — Unt[illegible] der Anklage der Urkundenfälschung und des versuchte[illegible] Betruges, bezw. der Beihülfe zur Urkundenfälschun[illegible] betraten alsdann der Schmied Leon Sokulski und de[illegible] Kommis Franz Makowski aus Schönsee die Anklage[illegible] bank. Der Gutsbesitzer Martens in Neu-Schönse[illegible] ließ die auf seinem Gutshofe vorkommenden Schmiede[illegible] arbeiten durch den Angeklagten Sokulski verrichten. Er war mit dessen Arbeiten in letzter Zeit nicht zufrieden gestellt worden und schickte deshalb im November v. J. einen Pflug und ein Pflugrad dem Schmied Fenski in Schönsee zur Reparatur zu. Sokulski hatte hiervon erfahren und ließ, da [illegible] selbst des Schreibens unkundig war, durch den An[illegible]klagten Makowski einen Zettel anfertigen, inhalts dessen der Schmied Fenske aufgefordert wurde, den Pflug und das Pflugrad dem Angeklagten Sokulski zur Reparatur zu senden. Der Zettel war fälschlich mit dem Namen des Gutsbesitzers Martens unterzeichnet. Diesen Zettel ließ Sokulski durch seinen Lehrling dem Fenske zustellen. Fenske verweigerte die Herausgabe der Ackergerätschaften und erklärte, daß er dieselben nur dann herausgeben werde, wenn Herr Martens selbst zu ihm komme oder durch seine Leute die Sachen zurückholen lassen werde. Bald darauf erschienen bei ihm dann auch einige Knechte des Martens und verlangten die Rückgabe des Pfluges und des Rades. Sokulski hatte es inzwischen verstanden, die Knechte zum Abholen der Gerätschaften zu überreden. Die Handlungsweise des Sokulski wurde aber alsbald bekannt und dieserhalb das Strafverfahren gegen ihn sowie Makowski eingeleitet, das gestern mit der Verurteilung des Sokulski zu zwei Monaten Gefängnis endigte. Gegen Makowski erging ein freisprechendes Urteil. — Im November v. J. zog der Arbeiter Josef Pollack im Thorner Kreise Arbeit suchend umher. Er passierte hierbei auch die Kalliessche Gastwirtschaft in Neu-Skompe, woselbst er mit dem Einwohner Josef Wojciechowski aus Dubielno zusammentraf. Pollack ließ sich mit Letzterem in ein Gespräch ein und teilte ihm den Zweck seines Umherziehens mit. Wojciechowski entgegnete dem Pollack, daß er ihm eine gute Arbeitsstelle nachweisen könne, und erbot sich, den Pollack dorthin zu führen. Bevor sie den Weg dorthin antraten, nahmen sie verschiedene Getränke zu sich und gingen dann gemeinschaftlich davon. Sie kamen an einem Strohstaken vorbei und lagerten sich neben demselben auf Vorschlag des Wojciechowski, um auszuruhen. Pollack führte eine Reisetasche und ein Bündel, verschiedene Kleidungsstücke und auch 10 Mk. bares Geld enthaltend, bei sich. Diese Gegenstände stellte er neben sich auf und schlief alsbald, ermüdet und durch den Branntweingenuß ermattet, ein. Beim Erwachen vermißte er nicht nur seine Reiseeffekten, sondern auch den Angeklagten Wojciechowski, der offenbar den Diebstahl ausgeführt haben mußte. Seine Vermutung bestätigte sich denn auch in den nächsten Tagen, als er zufällig wieder mit Wojciechowski in Dubielno zusammentraf. Wojciechowski bestritt damals sowohl, als auch gestern, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Er wurde jedoch für überführt erachtet und da er sich im wiederholten Rückfalle befand, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Arbeitsburschen Johann Dynas, Franz Okruszynski und Anton Sawicki aus Culmsee waren geständig, dem Handelsmann Bernstein in Culmsee einen Sack mit Lumpen gestohlen zu haben. Während Dynas mit 4 Wochen Gefängnis bestraft wurde, erhielten Okruszynski und Sawicki eine Gefängnisstrafe von je 6 Wochen auferlegt. — 2 Sachen wurden vertagt.

— [Schwurgericht.] In der am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Kah beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen:

Am 13. April: die Strafsache gegen den Maurergesellen Ferdinand Retzlaff aus Blotto wegen versuchter Notzucht, Verteidiger Rechtsanwalt Cohn, und gegen den Arbeiter Christian Welke aus Buggorall wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Verteidiger Justizrat Warda.

Am 14. April: die Strafsache gegen die Arbeiter Johann und Franz Cherkowski und Josef Mar-

kuszewski, die Steinschläger Friedrich und Emil Trehlenberg, sowie den Steinschläger Wilhelm Müller aus Truszyn wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs, Verteidiger Rechtsanwälte Polcyn und Dr. Stein.

Am 15. April: die Strafsachen gegen den Bäckergesellen Max Hasse, dessen Ehefrau Valeria Hasse geb. Urbanska in Berlin, den Besitzer Johann Urbanski und dessen Ehefrau Bronislawa Urbanska in Zakrzewo, den Besitzer Franz Urbanski und dessen Ehefrau Johanna Urbanska in Kiewo, den Maurer Valentin Urbanski und dessen Ehefrau Anna Urbanska in Zakrzewo wegen betrügerischen Bankerutts bezw. Beihilfe dazu, Verteidiger Rechtsanwälte Schlee, Jacob und Radt, und gegen den Arbeiter Eduard Witt in Schemlau wegen Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten, Verteidiger Justizrat Scheda.

Am 16. April: die Strafsachen gegen die Witwe Bertha Krienke aus Guttau wegen Meineides, Verteidiger Justizrat Warda, und gegen den Einsassen Franz Stanowicki aus Abb. Brattian wegen Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten und unberechtigten Jagens, Verteidiger Rechtsanwalt v. Paledzki.

Am 17. und 17. April: die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Dygaszewski aus Steinau wegen Mordes; Verteidiger Rechtsanwalt Aronsohn.

Am 20. April: die Strafsache gegen den Postgehilfen Paul Reiß aus Culmsee wegen Unterschlagung amtlicher Gelder; Verteidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld.

Als Geschworene sind nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Besitzer Friedrich Broese aus Rogowko, Bürgermeister Richard Dous aus Schönsee, Rittergutsbesitzer Georg Hoeltzel aus Babalitz, Oberlehrer Walter Bensemer aus Thorn, Hotelbesitzer Alexander Peto aus Strasburg und Buchdrucker Adolf Fuhrich aus Strasburg.

— [Das neue Schuljahr] haben heut die Gemeindeschulen begonnen. An den mittleren und höheren Lehranstalten beginnt der Unterricht am Dienstag den 14. April.

— [In der 2. Gemeindeschule] wurden die neugewählten Lehrerinnen Frl. Elfriede Kaschade und Frl. Sieradzinska durch Herrn Rektor Sametz in ihr neues Amt eingeführt.

— [Schützenhaus-Theater.] Auch gestern konnte das neue Variété-Ensemble einen recht guten Besuch verzeichnen, und es steht zu erwarten, daß dasselbe während seines hiesigen Auftretens stets die gleiche Anziehungskraft ausüben wird. Zunächst sind es die eleganten Kostüme der weiblichen Mitglieder des Ensembles, welche allgemein gefallen. Besonders die Serpentin-(Phantasie-)Tänzerin Ms. Peroni entzückt durch ihre prachtvolle Garderobe, welche bei den graziösen Bewegungen der Künstlerin zur schönsten Geltung gelangt, während um die ganze Erscheinung der Tänzerin mittels der durch einen Apparat hervorgebrachten Lichteffekte ein magischer Zauber gegossen wird. Die köstliche Kostüm-Soubrette Frl Keßler erfreute durch ihr fesches Wesen und trug besonders die Lieder in „Weaner" Mundart mit guter Pointe vor, während die niedliche Miniatur-Sängerin, die gestern auch englische Lieder sang, mit ihrem zarten Sopran das Möglichste leistete. Eine inbezug auf körperliche Formen vollendet schöne Erscheinung ist die Drahtseilkünstlerin Signora Catti. Dieselbe zeigte eine staunenswerte Gliedergeschmeidigkeit und errang auch als Schlangen-Dame einen großen Erfolg. Von den Herren des Ensembles sei zuerst der musikalische Equilibrist Mr. Karin genannt. Derselbe arbeitete zunächst als Jongleur mit wunderbarer Leichtigkeit und Sicherheit. Stürmischen Beifall erregte es dann, als er, auf seinem Kopfe einen Stuhl mit einem daraufsitzenden Mädchen balancierend, auf der Geige spielte, während die Kleine ein Lied sang. Auch die unübertrefflichen Akrobaten Yim und Yam errangen sich die vollste Gunst des Publikums, und der Salon-Humorist Herr August Geldner entfesselte mit seinen witzigen Couplets, besonders dem „Schingbumbum!", allgemeine Heiterkeit und Stürme des Beifalls.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 5 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,89 Meter.

Mocker, 8. April. Der Tischler Brzeżinski von hier ist als Fleischbeschauer für den Amtsbezirk Mocker bestellt worden.

Kleine Chronik.

* Einer der größten Quacksalber auf Erden, Graf Cesare Mattei, ist in Bologna im Alter von 87 Jahren gestorben. Graf Mattei hatte sich durch die angebliche Erfindung einer gegen alle Krankheiten anwendbaren wunderbaren Medizin einen bekannten Namen gemacht. Er erzeugte nämlich die „mit weißer, blauer, rosa und grüner Elektrizität saturirten" Zuckerpillen, welche ein „untrügliches" Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten und Gebrechen bilden sollten. Die Aerzte machten sich über die Erfindung Matteis lustig und sie wurde von allen Seiten ins Lächerliche gezogen. Allein weder diese Angriffe noch das Einfuhrverbot fast aller Staaten gegen diese Wunderpillen konnten es verhindern, daß Mattei die großartigsten Geschäfte machte. Seine weitläufige Fabrik zur Bereitung dieses Universal-Heilmittels konnte zeitweise den aus allen Weltteilen zuströmenden Bestellungen nicht gerecht werden. Der Gewinn des Grafen Mattei in 50 Jahren der Ausübung dieser sonderbaren Industrie war ein enormer; allerdings waren auch die Spesen außerordentliche, vor Allem für die Reklame, ferner für die den Schmugglern zukommenden Tantiemen, welche das verbotene Heilmittel über die verschiedenen Grenzen zu schmuggeln hatten. Graf Mattei hinterläßt ein Vermögen, welches auf 10 Millionen Lire geschätzt wird.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. April.

Fonds: matt.			8. April
Russische Banknoten		216,15	216,25
Warschau 8 Tage		216,15	216,05
Preuß. 3% Consols		99,70	99,70
Preuß. 3½% Consols		105,40	105,40
Preuß. 4% Consols		106,25	106,25
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,30	105,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,80	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		100,40	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen		210,50	210,70
Oesterr. Banknoten		169,95	169,95
Weizen:	Mai	157,25	157,75
	Juli	155,25	155,50
	Loco in New-York	84⅛	84⅞
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	122,00	122,50
	Juni	122,00	123,25
	Juli	124,00	124,00
Hafer:	Mai	121,00	121,00
	Juli	122,50	122,50
Rüböl:	Mai	45,30	45,20
	Okt.	45,40	45,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,90	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,20	33,10
	April 70er	39,00	38,80
	Sept. 70er	39,10	39,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 8. April
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.95.
Berlin " " 9.85.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. April.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,80	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	"	32.10	"	—,—	"
April	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 9. April.

Aufgetrieben waren 459 Schweine, darunter 34 fette; bezahlt wurde für fette Schweine 30—31 M., für magere Schweine 28,50—29 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 9. April.

Wetter: schön, kühl.
Weizen: kleines Angebot, fest, 127/8 Pfd. 149/50 M., 131/2 Pfd. 151/2 M.
Roggen: kleines Angebot, unverändert, 124/5 Pfd. 110/11 M., 121 Pfd. 109 M.
Gerste: feine Brauwaare 115/16 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 110/11 M.
Hafer: feine, unbesetzte Waare 105/8 M., Mittelwaare 100/3 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. April. Eine neue Landesverratsangelenheit, die sich gegen den Ingenieur und Mühlenbesitzer Encillon aus Urgeville richtet, schwebt seit einiger Zeit. Die Voruntersuchung, die in dieser Sache vor einiger Zeit eingeleitet wurde, soll bereits abgeschlossen sein; ein Anklagebeschluß des Reichsgerichts liegt jedoch bis jetzt noch nicht vor.

Berlin, 8. April. Der XIX. Deutsche Protestantentag trat heute hier zusammen. Ueber 100 Abgeordnete aus Deutschland, der Schweiz und Holland sind dazu eingetroffen. Der heutige Vormittag war den Beratungen des ständigen Ausschusses gewidmet, der die Berichte über die Thätigkeit des Vereins und der Zweigvereine entgegennahm. Morgen beginnen die öffentlichen Verhandlungen.

Neustadt a. d. Haardt, 8. April. Der Weingutsbesitzer Ernst Clemm, Sohn des baierischen Landtagsabgeordneten August Clemm, hat sich erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 9. April. Heutiger Wasserstand 1,83 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 9. April.

Berlin. Die Kaiserin Friedrich will auf ihrer Reise nach Athen der Königin Viktoria an der Riviera einen Besuch abstatten.

Berlin. Reichskanzler Fürst Hohenlohe weilt nebst Gemahlin im strengsten Inkognito in Paris.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 2. bis 8. April 1896 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Eigentümer Gustav Heinrich. 2. Eine Tochter dem Steinsetzer Julius Borm. 3. Ein Sohn dem Maurer Josef Rippert. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Adolf Broecker. 5. Ein Sohn dem Friseur Oskar Hoffmann in Thorn. 6. Ein Sohn dem Zimmergesellen Anastasius Czechowski. 7. Eine Tochter dem Zimmergesellen Ernst Feldt. 8. Eine Tochter dem Eigentümer Carl Sonnenberg. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Domachowski 10. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Flahr. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Winiarski. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Wenczenkowski. 13. Ein Sohn dem Musiker Albert Grünholz in Schönwalde. 14. Ein Sohn dem Maurer Paul Luczinski. 15. Ein Sohn dem Müller Alexander Mosinski. 16. Ein Sohn dem Pantoffelmacher Paul Bauer. 17. Eine Tochter dem Böttcher Albert Müller. 18. Eine Tochter dem Gastwirt Johann Rysiewski. 19. Eine Tochter dem Hilfsbremser Heinrich Papke. 20. Eine Tochter dem Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Wilhelm Farchmin. 21. Ein Sohn dem Maurer Theodor Glazu in Kol. Weißhof.

b. als gestorben:

1. Josepha Dekanski 1¾ Jahre. 2. Emma Kiesau 4 Monate. 3. Agnes Dombrowski 2 Monate. 4. Walter Beier 11 Monate. 5. Max Reiter 1 Monat. 6. Paula Westbunk 1 Monat. 7. Flora Dziwalski 8 Monate. 8. Bronislaw Strzelecki 4½ Jahr. 9. Leon Neumann 1½ Jahr.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schutzmann Otto Hoffmann-Berlin und Hedwig Pohl 2. Arbeiter Otto Stahnke und Auguste Schulz-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zuckersieder Ernst Meyer mit Emma Wüsteney-Nieczychowo. 2. Schmied Hermann Brosow mit Emma Loefler.



Freitag,
den 10. April,

Sonnabend,
den 11. April,

Montag,
den 13. April.

Wunderlampen, beste Hauslampe, **2 Mk. 80**

Portièrenketten, cuivre poli Ketten mit 2 Kugeln, **38 Pf.**

Kaffeetassen, Porzellan, reizende Muster, **45 Pf.**

Dessertteller, Meissener Blumen, **45 Pf.**

Speiseteller, weiss Porzellan, gemischte Wahl, **15 Pf.**

Fettseife, 125 Gramm schwer, **20 Pf.**

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Magistrats-Kanzleiboten** ist bei unserer Verwaltung **sofort zu vergeben.**

Das **Einkommen** der Stelle beträgt 650 Mark jährlich und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 80 Mark bis 970 Mark. Mit der Stelle, welche nur gegen 4wöchentliche Kündigung vergeben wird, ist die Bedienung der Steindruckmaschine (autographische Presse) verbunden, und müssen die Umdruckarbeiten **neben** dem Botendienst gegen Vergütung der Arbeitszeit (30 Pfg. für die Stunde), mit besorgt werden.

Gelernte Steindrucker, welche sich um die Stelle bewerben wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche nebst Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen **bis zum 20. April Js.** an uns einzureichen.

Thorn den 7. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. April 1896 ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 191 die offene Handelsgesellschaft

Blumenthal & Jammrath

mit dem Sitze in Thorn und dem Beginn vom 1. April 1896 und als Gesellschafter:

1. der Kaufmann **Siegismund Blumenthal,**
2. der Kaufmann **Emil Jammrath,**

Beide hier,

eingetragen, sowie ferner eingetragen:

Zur Vertretung der Gesellschaft ist ein jeder Gesellschafter befugt. Jedoch dürfen die einzelnen Gesellschafter im Betriebe der Gesellschaft und für dieselbe nur mit Genehmigung des andern Gesellschafters Wechsel zeichnen.

Thorn, den 4. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Die Erneuerung der Loose 4ter Klasse 194ster Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 13. April, Abends 6 Uhr,** erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben, Königlicher Lotterie-Einnehmer.

10, 15 u. 20000 Mark,

auch getheilt, zu vergeben

C. Pietrykowski. Neust. Markt 14, I.

Eine gut erhaltene **englische Drehrolle** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine perfekte

Buchhalterin

zum sofortigen Antritt mit gutem Gehalt sucht

Samuel Wollenberg.

Wirthschaftsfräulein,

mit der Küche vertraut, findet gute Stellung per gleich oder 15. d Mts. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Köchin

kann sich melden bei

Frau C. Danziger, Brückenstr. 15, I.

Ein sauberes Aufwartemädchen kann sich melden **Klosterstr. 11, III.**

Ein anständiges Aufwartemädchen gesucht **Katharinenstr. 5, III.**

Ein anständiges **Aufwartemädchen** find. gute Stellung, wo? sagt d. Exp. d. Bl.

---

1 Aufwärterin wird gesucht Neust. Markt 20, I.

Aufwartefrau

wird gesucht Baderstraße 26, II.

Junger Zuschneider,

akadem. gebildet, sucht per sofort in einem Maaßgeschäft, um sich weiter auszubilden, als II. Zuschneider oder Volontär Stellung. Derselbe kann auch beim Verkauf thätig sein.

Offerten sub **M. J.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Thorn, Artushof,

B. Doliva.

Arbeiter

sucht bei hohem Lohn

L. Bock.

Einige Schachtmeister und

300 Arbeiter

finden Beschäftigung bei

2 Mark Tagelohn

auf dem Artillerie-Schießplatz.

G. Soppart.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt. Markt 11,

Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

Sorte	Fl.	Mk.
dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk. 3,00
helles	36 „	„ 3,00
Böhmisch	30 „	„ 3,00
Münchener à la Spaten	25 „	„ 3,00
Exportbier	25 „	„ 3,00
Salvatorbier	25 „	„ 3,00

Königsberger (Schönbusch):

Sorte	Fl.	Mk.
dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk. 3,00
Märzenbier	30 „	„ 3,00
Bockbier	25 „	„ 3,00

Echt bayerische Biere:

Sorte	Fl.	Mk.
Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk. 3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „	„ 3,00
Culmbacher Exportbier	18 „	„ 3,00

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille".**

Avis!

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel Geccelli

in Konitz Westpr.

käuflich erworben und übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, Zimmer und Betten in guten Zustand zu setzen, für gute Speisen, Getränke und aufmerksame Bedienung zu sorgen. Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Kühn,

früher Oekonom des Schützenhaus Graudenz.

Garten-Decken

vom Stück, auch abgepaßt, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar,

Elisabethstraße 15.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung.

Ausgezeichnete Künstler.

Specialitäten.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Auftreten von **Miss Lona Peroni.**

Phantasie- (Serpentin-) Tanz.

Im
Kaiser-Panorama
(Katharinenstraße 7, I.)
ist
Die Reise durch
den Harz
am Sonnabend
zuletzt ausgestellt!

Krieger-  Verein.



Sonnabend, den 11. April cr., 8 Uhr Abends:

Generalversammlung

im Vereinslokal bei **Nicolai.**

Vorher, 7½ Uhr Abds.: Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

in der Höheren Töchterschule, Zimmer 3:

Generalversammlung.

---

1 Laden nebst Wohnung,

in gut. Geschäftsl., v. 15. Oktbr. d. J. z. v. Zu erfrag. bei **J. Klar,** Elisabethstr. 15.

Ein Spazierstock

mit Hirschhorngriff am 1. Feiertag in der Thalstraße **verloren** gegangen. Abzugeben gegen Belohnung

Bäckerstr. 35, II.

Gefunden ein kl. Schlüssel am Pionier-Uebungsplatz. Abzuholen in der Expedition.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6½ Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.